

*Doppelpack: Gasfachtagung und Landesverbandstag*

## Fachinfos von der Ostseeküste

**Unbestrittener Höhepunkt des Verbandslbens in Mecklenburg-Vorpommern sind die Verbandstage. Am 7. und 8. September 2001 war die Hansestadt Rostock Austragungsort.**

Der dritte Verbandstag wurde erstmals mit der Fachtagung „Erdgas und Handwerk“ kombiniert. Neu in Mecklenburg-Vorpommern ist ebenfalls, daß vom Fachverband zu allen Veranstaltungen auch Nichtninnungsmitglieder eingeladen werden. Nicht ausgrenzen, sondern integrieren und für die berufsständische Organisation gewinnen, lautet das Motto im Norden. Landesinnungsmeister Paul Freitag machte in seiner Ansprache deutlich, daß das Handwerk gerade in schlechten Zeiten und sich rasant ändernden wirtschaftlichen wie technischen Bedingungen mehr denn je eine starke berufsständische Interessenvertretung braucht. Trittbrettfahrertum als nicht organisiertes Unternehmen darf sich

das Handwerk heute nicht mehr leisten. Erfolgreiche Marktpartnerschaft braucht starke und erfolgreiche Marktpartner und umgekehrt.

### **Gasfachtagung**

Rund 185 SHK-Unternehmer und leitende Mitarbeiter regionaler Gasversorgungsunternehmen drängten sich am 7. September im Fachprogramm der Gasfachtagung. Erstaunlich, wenn man bedenkt, daß in Mecklenburg-Vorpommern zur Zeit 1300 SHK-Unternehmen in die Handwerksrolle eingetragen sind. Zahlreichen Interessenten blieb die Teilnahme verwehrt, da die Kapazität des Tagungshotels überschritten wurde. Diese Beteiligung ist Ergebnis der intensiven Bemühungen und der inhaltlichen Gestaltung der Tagung seitens des Fachverbandes und seines Partners, der Verbundnetz Gas AG und Gaskommunikation Mecklenburg-Vorpommern e.V. Neben den reinen energiewirtschaftlichen und gastechnischen Themen wie



**Der Verbandstag erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit**

- Liberalisierung auf dem Wärmemarkt und Konsequenzen der Verbändevereinbarung,
- neue Entwicklungen und Vorschriften in der Gasinstallation,
- Manipulationsabwehr an Gasanlagen – Fehler in der Gasinstallation und deren Auswirkungen sowie
- gasbetriebene Fahrzeuge – eine Alternative für das Handwerk

wurde auch die rechtliche Seite der Arbeit an Heizungsanlagen unter die Lupe genommen. Es folgten diverse, hochqualitative Fachreferate von Dr. Michael Dimanski, Dr. Sabine Dyas, Gerd Böhm, Andreas Müller und Fritz Guthier. Unvergeßlicher Abschluß dieses Vortragsreigenes waren die Ausführungen von Prof. Dr. Gerhard Lange. Er machte an Beispielen und Zita-

ten aus der Geschichte und Gegenwart deutlich, welche Macht Worte, Gestik und Mimik haben. Fazit dieses Referates war, daß der Kunde nicht allein mit hervorragender Technik und Service zu begeistern und zu gewinnen ist, sondern auch mit geschulter Rhetorik von der Leistungsstärke des Unternehmens überzeugt werden kann. Gesellschaftlicher Höhepunkt der Doppelveranstaltung war der darauf folgende Festabend mit der Life-Band Papermoon. Bei heißer Musik und flotten Rhythmen zeigten die Mecklenburger, was in ihnen steckt. Um 2:30 Uhr stand bereits fest, schon der erste Tag der Doppelveranstaltung war spitze!

### **Verbandstag mit Anlaufschwierigkeiten**

Auch wenn die gelungene Festveranstaltung lang andauerte, so hatte Landesinnungsmeister Paul Freitag doch mehr Stehvermögen von seinen Kollegen am darauf folgenden Tag, also dem eigentlichen Verbandstag, er-

**LIM Paul Freitag: „Mit dem Ruf der alten Bundesländer nach einer gesetzlich vorgeschriebenen Tariftreue am Ausführungsort will man die Billigkonkurrenz aus den neuen Bundesländern abschotten und Erbhöfe sichern.“**



wartet. Ganz besonders dann, wenn es darum geht, sich als berufsständische Interessenvertretung gegenüber der Landespolitik zu positionieren. Doch diesmal geschah das leider vor leicht gelichteten Reihen. Stehvermögen dagegen bewies Landesinnungsmeister Paul Freitag. In seiner Ansprache gab er den Kollegen zu bedenken: „Die größte Schwäche im Handwerk ist die Uneinigkeit in der Vielzahl der Unternehmen und Gewerke sowie die mangelnde Bereitschaft vieler, ein Minimum zur Stärkung der eigenen berufsständischen Organisation und Interessenvertretung und damit für das eigene Unternehmen beizutragen. Daß das Handwerk letztes Rad am Wagen der Politik ist, obwohl es der bedeu-



**Fritz Guthier informierte hautnah über die aktuellen Entwicklungen rund um die Sicherheit von Gasanlagen**

Aktuell ging der Landesinnungsmeister auf das von den alten Bundesländern eingebrachte Gesetzgebungsverfahren zur Tariftreuerklärung bei öffentlichen Ausschreibungen ein. Da in den letzten 10 Jahren 90 % aller Heizungen im privaten und 100 % im öffentlichen Bereich durch moderne Heizungsanlagen ersetzt wurden, existiert in Meck-Pom noch kein wie in den alten Ländern übliches Anlagenerneuerungsgeschäft. Damit stehen nur noch ca. 10 % als Auftragspotential bei der Heizungserneuerung für die 1300 Unternehmen zur Verfügung. Infolge dessen arbeiten viele Unternehmen Mecklenburg-Vorpommerns in Berlin und den alten Bundesländern. Mit dem Ruf der alten Bundesländer nach einer gesetzlich vorgeschriebenen Tariftreue am Ausführungsort will man „die angebliche Billigkonkurrenz aus den neuen Bundesländern abschotten und alte Erbhöfe sichern“, so Freitag. Würde im Zuge des eingebrachten Gesetzgebungsverfahrens das Auftragsvolumen in den alten Bundesländern auch noch wegbrechen, rechnet der Landesinnungsmeister mit 60 % mehr Arbeitslosen bei den im westlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns ansässigen SHK-Unternehmen.

schaftsministeriums eine konsequente Vereinfachung und Beschleunigung vorliegender Bauanträge im Wert von 400 Millionen DM. Oberste Priorität hat jedoch die Ansiedlung von neuen Unternehmen zur Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen. Die von den alten Bundesländern geforderte Tariftreue am Ausführungsort lehnte er als Verstoß gegen die Prinzipien der freien Marktwirtschaft kategorisch ab.

## Bonität und Kreditwürdigkeit

Bei der Auswahl der weiteren Referate wurde auf besondere Aktualität anstehender Probleme Wert gelegt. So erläuterte Hans-Jürgen Hörle, Geschäftsführer der Bürgschaftsbank, Hintergründe und Verfahrensweisen des auf die Unternehmen zukommenden Ratings. Dabei handelt es sich um eine neue Form



**Interessant und praxisnah war das Referat „Zukunft der Heizungstechnik“ von Gerd Böhm (Buderus)**

tendste Leistungsträger (und Steuerzahler) der Gesellschaft ist, ist ein Ergebnis der eigenen Bequemlichkeit und Interessenlosigkeit.“ Für die derzeitige wirtschaftliche Situation Mecklenburg-Vorpommerns konnte Paul Freitag keine positiven Aussagen treffen. Kennzeichnend für die Gesamtsituation ist ein gnadenloser

Verdrängungswettbewerb unterhalb der Auskömmlichkeitsgrenze, wobei vor allem die öffentliche Hand Dumpingpreistreiber Nummer 1 ist. Argumente von der Notwendigkeit der Einhaltung wirtschaftlicher und technischer Mindestanforderungen bei der Auftragsgestaltung und -abarbeitung sind diesem Personenkreis nicht zugänglich. Hauptursache der desolaten gesamtwirtschaftlichen Situation Mecklenburg-Vorpommerns ist jedoch das generelle Fehlen des eigentlichen ersten Arbeitsmarktes. Ein sehr großer Teil der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns ist aufgrund der äußerst geringen Kaufkraft bereits heute nicht mehr in der Lage, sich eine Handwerkerleistung leisten zu können. So richtete Freitag die Forderung an den anwesenden Wirtschaftsminister nach einer konsequenten Verbesserung des Wirtschaftsstandortes Mecklenburg-Vorpommern – das Land brauche Arbeit. Das Handwerk braucht und fordert keine weiteren Subventionen, sondern eine sich selbst tragende Wirtschaft.

## So sprach der Minister . . .

Wirtschaftsminister, Dr. Otto Ebnet, führte in seiner Ansprache die besonders schwierige wirtschaftliche Situation Mecklenburg-Vorpommerns u. a. auf die deutlich zurückgehenden Bauinvestitionen und das überproportional starke Verhältnis der Baubranche im Vergleich zur allgemeinen Wirtschaft zurück. Um die schwierige Situation im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe zu verbessern, erfolgt zur Zeit seitens des Wirt-



**Andreas Müller: Bereits seit August 2001 schreibt die DIN 50903-6 neue Anwendungsbereiche und Kriterien verschiedener metallischer Werkstoffe in der Trinkwasserinstallation vor**

der Leistungsbewertung von Unternehmen und die Überprüfung der Bonität und Kreditwürdigkeit durch die Banken. Dr. Sabine Dyas gab aktuelle Informationen zur VDS-Gemeinschaftswerbung als Initiative von Fachgroßhandel, Industrie

und Verbandsorganisation zur Verbesserung der Auftragsituation. Mit Anzeigen in Fach- und Publikationszeitschriften sowie TV-Spots will die Gemeinschaftskampagne beim Verbraucher Aufmerksamkeit für die Badsanierung wecken. Dabei können die Handwerker mit dem gezielten Einsatz von speziell für diese Aktion zur Verfügung gestellten Werbemittel die Kampagne für die eigene Kundenansprache nutzen. Die Betriebe erhalten Aufkleber, Broschüren, Postkarten und Mailingpakete.



**Dr. Sabine Dyas warb vehement für den verstärkten Einsatz der Handwerkermarke**

Interessierte Endkunden werden exklusiv an die Teilnehmer weitervermittelt.

Die Teilnahmegebühr für die zunächst auf drei Jahre begrenzte Aktion beträgt einmalig 180 DM. Weiterer Referatsschwerpunkt von Dr. Dyas war die Handwerkermarke. Wichtigste Botschaft hierbei war, daß diese keine neuen Marken darstellen und ebenso wenig Industriemarken ersetzen. Handwerkermar-

ken sind eingeführte Industrieprodukte, die nicht im Baumarkt erhältlich sind. Damit besteht für das Handwerk eine bessere Profilierungsmöglichkeit sowie die Vermeidung eines reinen Preiswettbewerbes mit Baumärkten. Weitere wesentliche Vorteile der Handwerkermarke sind die Gewährleistungsvereinbarungen mit dem ZVSHK sowie ein besonderer Kundenservice. Dr. Dyas forderte die Anwesenden auf, die Handwerkermarke beim Handel abzufordern, um sich selbst und die Hersteller, die freiwillig auf Umsätze in Baumärkten verzichten, zu stärken.

## **Haustechnik von morgen**

Eine Vorschau über intelligente und vernetzte Haus- und Gebäudetechnik gab Andreas Müller, GF Technik des ZVSHK. Er erläuterte die verschiedenen Verknüpfungsmöglichkeiten von haustechnischen Baugruppen und Systemen sowie deren Überwachungs-, Steuerungs- und Wartungsmöglichkeiten mittels moderner Kommunikationslösungen, wie zum Beispiel dem Internet und Bussystemen. Auch wenn erst wenige Hersteller diese Möglichkeiten bieten und der Preis dieser Technik noch nicht für alle Kunden zahlbar ist, ist erkennbar, daß es der Markt von morgen ist.

## **Technische Normung, was ändert sich?**

Im Rahmen des Referates „Europäische Normung“ und den daraus für das Handwerk entstehenden Konsequenzen ging Andreas Müller besonders auf die Europäische Trinkwasserrichtlinie ein. So wird die DIN 1988 zukünftig durch die DIN EN 806 ersetzt werden. Bereits seit August 2001 schreibt die neue DIN 50903-6 Anwendungsbereiche / Kriterien verschiedener metallischer Werkstoffe in der Trinkwasserinstallation vor. Für das installierende Handwerk wie auch für die Was-

serversorgungsunternehmen ergibt sich mit dem Wirksamwerden der neuen Richtlinien noch ein erheblicher Informations- und Schulungsbedarf.

Über Schadensfälle in der Trinkwasserinstallation in Mecklenburg-Vorpommern berichtete Thorsten Rabe, der neue technische Referent des Fachverbandes. Unter anderem riet er den Unternehmen, bei größeren Bauprojekten von den verwendeten Rohrmaterialien grundsätzlich kurze Rohrstücke des verwendeten Werkstoffes als Beweissicherung aufzubewahren, da zugesagte Werkstoffgütern nicht in jedem Fall eingehalten werden. Ebenso sollte zur rechtlichen Absicherung für jedes Projekt ein Bautagebuch geführt werden.

## **Chance oder Luftnummer**

Diese Frage erörterte Rechtsanwalt Dr. Michael Dimanski, Geschäftsführer im FV Sachsen-Anhalt, in Sachen „Gesetz zur Beschleunigung fälliger Zahlungen“. Das im Mai vergangenen Jahres in Kraft getretene Gesetz beinhaltet viele nachteilige Regelungen für den Auftragnehmer. So beispielsweise die gesetzlichen Voraussetzungen für das Wirksamwerden eines Zahlungsverzuges. Bisher konnte ein Unternehmen seine Rechnungen mit einem beliebigen Zahlungstermin versehen. Nach neuer Regelung beginnt ein Zahlungsverzug erst nach 30 Tagen.



**Chance oder Luftnummer? Diese Frage erörterte Rechtsanwalt Dr. Michael Dimanski beim Thema „Gesetz zur Beschleunigung fälliger Zahlungen“**

Der um 5 % erhöhte Verzugszinssatz stellt in der Praxis keine abschreckende Maßnahme für säumige bzw. unwillige Zahler dar. Ebenso nachteilig wirkt sich das Recht auf die Einbehaltung des mindestens dreifachen Vergütungsanspruches etwaiger Mängelbeseitigung aus. Mit dieser Regelung sind dem Mißbrauch zu lasten des Handwerks Tür und Tor geöffnet. Dr. Dimanski teilte abschließend mit, daß aufgrund der vielen Unzulänglichkeiten und nachteiligen Regelungen dieses Gesetzes von den Innenministern der Bundesländer eine Überarbeitung beschlossen wurde und bereits Änderungsvorschläge eingereicht wurden. Es bleibt zu hoffen, daß diese neuen Vorschläge praxisnäher und in ihrer Wirkung positiver für das Handwerk gestaltet sind.

Nach dieser geballten Ladung Fachinformation führen die Handwerker am Samstag Nachmittag gut informiert nach Hause. Der nächste Verbandstag soll 2003 wieder an der Ostseeküste stattfinden. Wo steht noch nicht fest, aber schöne Flecken gibt es in Mecklenburg ja genug. □